



Schon der dreispurige Ausbauplan hatte einige Diskussionen der Traitschinger Bürger mit sich gebracht. Es ging um Aus- und Abfahrten, um Grundstücke und den Routenverlauf. Ob es bei der Planung zur Vierspurigkeit einfacher wird, wird sich zeigen. Foto: Klöckner

Neustart für eine vierspurige B20

VERKEHR Die Politik stellt neue Ausbaupläne für die Lebensader Richtung Süden vor – bereits 2018 soll die Baureife dafür da sein, 2020 sollen die Bagger rollen.

VON CHRISTOPH KLÖCKNER

CHAM. Je durchlässiger eine Lebensader ist, desto besser kann das Blut fließen und alles Lebenswichtige schnell und gut versorgen. Das Bild der Lebensader passt auch für die Bundesstraßen, die den Landkreis queren.

Sie müssen ohne Stau und sicher funktionieren, um Wirtschaft und Handel am Laufen zu halten. Oder, wie es Kreishandwerksmeister Georg Braun am Montag bei der Vorstellung der neuen Ausbaupläne für die B20 ausdrückte: „Wartezeit kostet Geld!“ Deshalb wirft die Politik die bisherige, seit 14 Jahren andauernde Planung für eine dreistreifige B20 Richtung Süden, inklusive der Umgehung von Trebersdorf, über Bord und wagt den Neustart zur Planung eines vierspürigen Ausbaus.

Wobei es laut Landrat Franz Löffler und seinen CSU-Kollegen MdB Karl Holmeier und MdL Gerhard Hopp kein Gang ins Ungewisse und schon gar kein Gang ins Endlose ist.

Beste Lösung: Vierspurig

Die drei Kreispolitiker waren gemeinsam mit Traitschings Bürgermeister Josef Marchl in München bei der obersten Baubehörde, um zu erfahren, welche Chance eine Umplanung zum vierspürigen Ausbau habe. Denn das sei die beste Variante für die B20, wie am Montag alle im Landratsamt betonten, ob Politik, Wirtschaft oder auch die Planungsbehörde, die durch Baudirektor Alexander Bonfig vertreten war.

Solch eine vierspurige Straße habe eine andere Qualität als der dreispürige Ausbau, sei sicherer und leistungsfähiger. Vierspurig bedeute eine Gesamtbreite von 15,50 Meter, dreispurig von 11,50 Meter. Die vierspurige Strecke habe auf den fünf Kilometern, die überplant würden, nur noch zwei Ausfahrten, dafür aber für den lokalen Verkehr und die Landwirtschaft gut ausgebaut Begleitstraßen, vergleichbar denen an der B85 bei Cham.

Politik, Wirtschaft und Planer stellten am Montag die neue Lage dar. Fotos: ck

Aber der vierspurige Ausbau muss erst noch durch die Planung bis zur Baureife gelangen, wo die dreistreifige Variante fast schon ist. Hier habe die Baubehörde aber ein schnelles Vorgehen versprochen, sagte Landrat Franz Löffler. Bis 2018 solle die bisherige Trasse vierspurig überplant werden – bis 2020 soll der Planfeststellungsbeschluss ergehen und der Neubau gestartet werden.

Das sei ein ehrgeiziger, „sportlicher“ Plan, sagte Bonfig – aber auch ein realistischer. Wobei der Zeitplan keine Verzögerungen mitgerechnet hat, doch Klagen gegen die Planungen natürlich nicht ausgeschlossen seien.

Viel Geld im Topf

Als Transitstrecke und für Pendler sei die B20 eine der Hauptschlagadern des Landkreises, betonte Löffler. Immer sei die Forderung des Landkreises gewesen, die Straße vierspurig, „autobahnähnlich“ zu bauen. Die Bevölkerung stehe hinter der Forderung. Sicher sei die Planung für Trebersdorf weit fortgeschritten – 2018 sei mit einem Baustart zu rechnen. Werde aber die Dreispurigkeit gebaut, so Löffler, sei dort für mindestens 20 Jahre Schluss mit einer Neuplanung, um eine Vierspurigkeit zu erreichen.

Das hätten die obersten Bauplaner in München ihnen „unmissverständlich“ klar gemacht. Einfach eine vierte Spur dranzuhängen, wenn drei bahnen gebaut seien, sei deutlich teurer und umständlicher, als wenn nun umgeplant werde. Da ein Teil der vorhandenen Pläne genutzt werden könne, ergebe sich ein Vorteil. Und auch die bereits getätigten Grundstückverhandlungen seien weiter von Bestand.

Es sei viel Geld für die Grundstückskäufe da, deutlich mehr als in früheren Jahren, legte Bundestagsabgeordneter

Karl Holmeier nach. Auch sei es jetzt noch möglich – vor der Verabschiedung des Bundesverkehrswegeplans im Dezember – solche Änderungen einzubringen. Das sei wichtig, da hier Dinge für die Zukunft festgeschrieben würden, und zwar für die nächsten 15 bis 20 Jahre, sagte Holmeier. „Wir verlieren vielleicht zwei Jahre“, betonte er, doch dafür bekomme man vier Spuren. Und auf das Bild von Traitschings Bürgermeister Josef Marchl zurückkommend, sagte Holmeier, man müsse die Chance ergreifen, sonst werde die Taube wegfliegen. Marchl hatte vom „Spatz in der Hand“ gesprochen, den dreistreifigen Ausbau, den er lieber habe, wenn die Taube, der sich der vierspurige Ausbau wieder lange verzögere.

„Wir können das hinbringen“, warb der Bundestagsabgeordnete. Neubäu sei für die Umplanung zu weit gewesen, aber bei Trebersdorf sei es möglich. Landtagsabgeordneter Gerhard Hopp sah das ähnlich. Es sei für den Landkreis die Chance, bis München einen vierspürigen Ausbau zu bekommen.

„Strategischer Meilenstein“

Dr. Alois Plöchl begrüßte für die IHK die Pläne als „strategischen Meilenstein“. Immer schon habe die IHK eine vierspurige Lösung gefordert, um den Landkreis gut anzubinden.

Der Kreishandwerksmeister Georg Braun meinte, es sei ein Glücksfall, dass der Landkreis diese Chance bekomme. Werde die nicht genutzt, würden spätere Generationen darüber den Kopf schütteln. Der Ausbau sei auch ein Plädoyer für den Fortschritt des Landkreises Cham – selbst wenn es zwei oder drei Jahre länger dauern werde.

DIE SICHT DER GEMEINDE



Die Gemeinde fordert möglichst bald eine Abbiegespur Richtung Sattelpfeilstein, um so etwas wie hier von 2014 zu vermeiden. Foto: si

► **Grundsätzliches:** Bürgermeister Josef Marchl steht grundsätzlich hinter den Planungen zum vierspürigen Ausbau der Bundesstraße 20 und den Neuplanungen für die fünf Kilometer von Traitsching bis zur Landkreisgrenze inklusive der Umgehung von Trebersdorf. Das sei eigentlich das Logischste, so Marchl.

► **Skepsis:** Doch er ist dem Zeitpunkt gegenüber skeptisch und fordert zudem bis zum ins Auge gefassten Baubeginn eine Teilsanierung der Bundesstraße, um sie sicherer zu machen. Hier helfe schon ein dreispüriger Ausbau der Gemeinde, die die Leidtragende der aktuellen Situation sei.

► **Sicherheit:** So sollte vor allem ein Linksabbieger nach Sattelpfeilstein gebaut werden, um die dort immer wieder vorkommenden Unfälle zu beseitigen. Er regte zudem die Verbesserung einiger Straßenstücke an, um die Sicherheit zu erhöhen.

► **Zeitplan:** Nochmals könne die Gemeinde nicht 14 Jahre warten, bis etwas geschehe, sagte Marchl. Zumal der dreispürige Ausbau in der Planung und Umsetzung schon weit fortgeschritten und kurz vor der Umsetzung ist. Deshalb sei ihm der Spatz lieber, wenn die Taube, die noch lange auf sich warten lasse.

